

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 15.06.2008 / 09.30 Uhr

Auf das Fundament kommt es an!

Von Pastor Andreas Mertin ©

Predigttext: „Ein jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, den will ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute. Als nun der Platzregen fiel und die Wasserströme kamen und die Winde stürmten und an dieses Haus stießen, fiel es nicht; denn es war auf den Felsen gegründet. Und jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, wird einem törichten Mann gleich sein, der sein Haus auf den Sand baute. Als nun der Platzregen fiel und die Wasserströme kamen und die Winde stürmten und an dieses Haus stießen, da fiel es, und sein Fall war groß.“ (Matthäus 7,24-27)

Jesus hielt Seine eindrucksvolle Bergpredigt über die grundlegenden Punkte, wie wir als Christen zur Ehre Gottes leben sollen. Seine Rede war alles andere als oberflächlich, und mit sehr ernsten Worten kam Er zu dem Schluß: „Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! Wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut“ (Matthäus 7,21). Es geht also um die Anwendung des Gehörten: Wer Gottes Wort hört und danach handelt, der ist klug, und wer es zwar hört, aber dann ignoriert, der ist töricht, oder noch deutlicher gesagt: der ist ein Dummkopf oder Idiot.

I. CHRIST IST NICHT GLEICH CHRIST

Wohl 2/3 aller Bundesbürger gehören einer christlichen Konfession an, und man spricht vom christlichen Abendland. Sieht man jedoch näher hin, dann fragt man sich, wo denn das Christliche geblieben ist. Viele Einrichtungen und Institutionen erinnern nur noch dem Namen nach an eine gottesfürchtige Zeit, sie haben aber das Wesentliche verloren. Nicht jeder, der sich als Christ bekennt, ist auch automatisch einer. Nicht jeder, der Jesus mit der vertrauten Anrede „Herr, Herr“ begegnet, gehört auch wirklich zu Ihm.

Um dies zu veranschaulichen, spricht Jesus von zwei Bauleuten, die ähnlich und doch so unterschiedlich sind. Beide bauten ein Haus in

derselben Gegend, um sich vor Regen und Sturm zu schützen. Beide waren geschickte Handwerker. Sie hatten vielleicht die gleichen Entwürfe, und rein äußerlich sahen die Häuser gleich aus – viele Gemeinsamkeiten und doch ein gravierender Unterschied.

In unseren Gottesdiensten befinden sich auch zwei Gruppen von Gottesdienstbesuchern, die ähnlich und doch grundverschieden sind. Beide wissen, daß sie Gottes Schutz und Segen für ihr Leben brauchen. Rein äußerlich sieht man bei beiden Gruppen ein tadelloses christliches Leben. Die Unterschiede sind eben nicht offensichtlich, sondern sehr verdeckt.

Charakteristisch ist bei dem unvernünftigen dummen Mann die Hektik, denn er will ganz schnell sein Haus fertigstellen und hat deshalb auch keine Zeit für ein Fundament. Er ist oberflächlich und denkt nicht nach, während der kluge Mann von vornherein Zeit und Kraft investiert und tief gräbt, um ein Fundament herzustellen (Lukas 6,48). Törichte Menschen können nicht abwarten. Sie sind ungeduldig und immer in Eile, wollen alles auf einmal schaffen. Kluge hingegen sind besonnen und ruhig und hören auf Ratschläge und lassen sich belehren. Der Törichte hat daran kein Interesse, sondern meint, selber alles am besten zu wissen, und wischt die Baupläne für sein Haus und die Ratschläge anderer beiseite.

Das gilt sowohl für das alltägliche wie für das geistliche Leben. Wozu Kosten überschlagen?

Warum unnötig Zeit bei der Planung vergeuden? Manch einer hat hierbei notvolle Erfahrungen in seinem persönlichen Leben machen müssen, vielleicht im Beruf, in der Ehe oder vielleicht sogar tatsächlich beim Bau eines Hauses oder Aufbau eines Geschäftes.

Der törichte Handwerker hat die Mentalität, niemals die Dinge vernünftig zu Ende zu denken. Er überlegt nicht, was alles passieren könnte, wenn Regen und Stürme sein Haus bedrohen, er hört nicht auf die Erfahrungen anderer. Die Worte der Bibel werden nicht ernstgenommen, oder sie werden verdreht oder abgeschwächt, weil sie ihm ungelegen kommen und hinderlich sind.

Der kluge Handwerker ist genau das Gegenteil, er investiert von Beginn an Zeit und Kraft und hat großes Verlangen, über alles nachzudenken, um ja keinen Fehler zu machen. Er studiert das Wort und saugt die Wahrheiten der Schrift auf und handelt danach. Der Törichte hat sein Haus schneller erbaut und zieht vielleicht schon ein, während der Kluge noch an den Grundmauern arbeitet.

Oberflächliche Christen sind oft sehr schnell in ihrem Wachstum. Wir erinnern uns an manche Leute, die in die Gemeinde kamen, sich bekehrten und sich begeistert in Dienste einbrachten und so fromm waren, daß sie sich über andere erhoben, bevor sie die Gemeinde genauso plötzlich verließen, wie sie gekommen waren. Es war nur ein Strohfeuer, und es ist zu vermuten, daß zwar alles gut gemeint war, aber daß echter, lebendiger Glaube fehlte! Man konnte leider nur eine dauerhafte Glaubenskrisis feststellen, und das Leben in der Nachfolge spiegelte nicht das Leben eines Erlösten wider. Eine Frucht des Geistes suchte man vergeblich, echte Buße konnte man nicht feststellen.

Das Haus des Törichten ist zwar rein äußerlich sehr ähnlich wie das des klugen Mannes, aber bei genauem Hinsehen entdeckt man Risse und andere Unebenheiten, weil einfach das Fundament fehlt und durch die Oberflächlichkeit nicht genau gearbeitet wurde. Es muß dringend nachgebessert werden. Pfusch am Bau hat schon viele Bauherren zur Verzweiflung gebracht und in den Ruin gestürzt.

Wer ist ein echter Christ? Man muß kein Christ sein, um ein ordentliches Leben zu führen oder einen guten Lebenswandel zu haben. Auch unter Nichtchristen gibt es viele edle und ethisch-moralisch gute Menschen. Man muß auch kein Christ sein, um sich nach

geistlichen Segnungen und Kraftwirkungen zu sehnen. In Apostelgeschichte 8 haben wir die Geschichte von Simon dem Zauberer. Auch er wollte geistliche Vollmacht haben und bot Petrus und Johannes dafür sogar viel Geld an. Jesus macht deutlich, daß es Menschen gibt, die zwar in Seinem Namen große Zeichen und Wunder getan haben, aber niemals zu Ihm gehörten (Matthäus 7,22-23).

Im Namen von Christus läuft so vieles, aber das bedeutet damit noch lange nicht, daß diese Leute echte Christen sind. Sie sind es nur dem Namen nach, aber Jesus kennt sie nicht und wird sie nicht in Sein Reich aufnehmen, obwohl sich diese selber so sicher waren. Jesus sagt, Christen sind nur die, die Gottes Wort befolgen, Seinen Willen tun, wie der kluge Mann. Bist du von neuem geboren oder nur ein Scheinchrist? (2. Timotheus 3,5) Paulus schreibt: „*Priift euch selbst, ob ihr im Glauben seid; stellt euch selbst auf die Probe! Oder erkennt ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist?*“ (2. Korinther 13,5).

II. AUF FELSEN GEGRÜNDET ODER AUF SAND GEBAUT?

Viele Menschen sind am Bau unseres Lebenshauses beteiligt. Zuerst sind es die Eltern, dann bauen wir selber weiter, aber auch Verwandte und Freunde, Lehrer, Pastoren und andere geistliche Mitarbeiter, Ausbilder und Kollegen sind beteiligt, daß unser Haus zu dem wird, was es ist. Alles entscheidend ist jedoch das Fundament. Ist es nicht äußerst dumm, wenn man ein Vermögen in die Fassade und die Innenausstattung seines Hauses steckt, doch dabei die einfachsten Vorbedingungen außer acht läßt, nämlich ob der Baugrund auch tragfähig ist und man ein stabiles Fundament errichtet? Worauf baust du auf? Auf das Fundament kommt es an!

Jesus macht deutlich, daß es nur zwei Möglichkeiten gibt: entweder man gründet sein Leben auf Fels, oder man baut auf Sand. Es gibt keine Grauzonen, keine Kompromisse, von beidem etwas, also quasi ein Gemisch aus Sand und Fels. Nein, entweder oder.

Der Törichte hat sein Haus auf Sand gebaut und sein Leben verloren. Je weiter man im Leben kommt, je höher das Gebäude wird, desto wackliger wird es, wenn das Haus nicht tief und stabil gegründet ist. Ist der Grund nicht tragfähig, so wird sich das Gebäude wie der schiefe Turm von Pisa zur Seite neigen und droht einzustürzen.

Du meinst, selber alles im Griff zu haben, baust auf deine eigene Kraft und Stärke oder auf deine Herkunft und Bildung. Mach das nicht, denn du baust auf Sand. Andere vertrauen sich falschen Göttern, Ideologien und Philosophien an und meinen, damit einen tragfähigen Untergrund gefunden zu haben. Auch du unterliegst einer Täuschung, denn du hast in Wirklichkeit auf Sand gebaut. Andere verlassen sich auf Menschen und vertrauen ihnen ihr Leben und ihre Zukunft an. Merkst du nicht, daß du damit auf Sand gebaut hast? Du vertraust auf deine beruflichen Erfolge, deinen Reichtum und dein Geschick und übersiehst, daß auch dies nur Sand ist, der keinen echten Halt bietet, wenn die Stürme des Lebens kommen.

Heute baut man immer höhere Häuser und verwendet viel Zeit und Energie darauf, in die Tiefe zu bauen, um ein stabiles Fundament zu erstellen. Machen wir es doch auch wie der kluge Mann, der sich tief in den Boden gräbt und manche Schwierigkeit und Anstrengung in Kauf nimmt, um zum Ziel zu kommen! Er weiß, was zählt, und hört erst zu graben auf, als er auf Felsen stößt.

Der Fels unseres Lebens ist Jesus Christus. Die Bibel stellt dies an vielen Stellen heraus: „*Nur er ist mein Fels und mein Heil, meine hohe Burg; ich werde nicht wanken. Auf Gott ruht mein Heil und meine Ehre; der Fels meiner Stärke, meine Zuflucht ist in Gott*“ (Psalm 62,7-8). „*Vertrauet auf den Herrn immerdar; ja, auf Gott, den Herrn, den Fels der Ewigkeiten*“ (Jesaja 26,4). Das Volk Israel hatte sein Fundament und gründete sich auf dem Felsen. Jesus führte das Volk aus Ägypten in das verheißene Land und versorgte es. „*Denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der ihnen folgte. Der Fels aber war Christus*“ (1. Korinther 10,4).

Das Mauerwerk deines Lebenshauses ist stabil, rein äußerlich ist alles perfekt, und die Leute sind beeindruckt von deiner Persönlichkeit, deinem Charisma, deinem Lebensstil. Aber worauf bist du gegründet? Kann es sein, daß Einsturzgefahr besteht, auch wenn alles solide erscheint? Bedenke, auf das Lebensfundament kommt es an! Die Bibel sagt: „*Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus*“ (1. Korinther 3,11).

Auf Jesus, den Felsen, zu bauen, heißt aber auch, auf Sein Wort gegründet zu sein. Die Klugheit des einen Mannes bestand darin, daß er die Worte nicht nur hörte, sondern auch

danach handelte und damit zeigte, daß sein Glaube lebendig war. Glaube ohne Werke, ohne Frucht, ohne Handeln ist ein toter Glaube (Jakobus 2,14 ff). Deshalb ermahnt uns die Bibel und sagt: „*Seid aber Täter des Wortes und nicht bloß Hörer allein, die sich selbst betrügen*“ (Jakobus 1,22).

Wir haben es heute oft mit Selbstbetrug zu tun. Täter sein heißt, auf das Wort zu reagieren und als erstes umzukehren, echte Buße zu tun und Gott um ein heiliges Leben zu bitten. Wer aber nur das Wort Gottes hört und dann doch ignoriert und seinen eigenen Gedanken und Ideen folgt, der hat das Wort bald wieder vergessen und handelt natürlich auch nicht danach. Jesus bezeichnet ihn als einen törichten, als einen dummen Mann. Du hast schon so viele Predigten und Ausarbeitungen aus der Bibel gehört, findest die Aussagen sogar gut und ehrenwert, aber für dich persönlich haben sie dennoch keine tiefere Bedeutung, weil du nicht danach handelst. Dir ist Wohlstand, Vergnügen und manche Sünde wichtiger. Du baust auf Sand und verachtest den Felsengrund des Wortes Gottes.

Nach einer Predigt kam eine Glaubensschwester zu Spurgeon und sagte: „Lieber Bruder, ich brauche unbedingt eine Stärkung im Glauben. Bitte sprechen Sie mir doch ein Wort vom Herrn zu. Nennen Sie mir eine Verheißung, auf die ich mich stellen kann.“ Spurgeon sah sie an und überlegte kurz. Dann nahm er seine Bibel, legte sie vor der Frau auf den Boden und zeigte auf diese und sagte: „Liebe Schwester, stellen Sie sich doch einfach *darauf!*“ Vertrauen wir doch Gott und Seinem Wort!

In unseren Tagen erleben wir jedoch sogar unter Christen in dramatischer Weise eine Abkehr und eine Untergrabung der Heiligen Schrift, indem man sie mehr und mehr als Gottes Wort in Frage stellt. Nicht nur Bibelkritiker und Liberale meinen, daß die Bibel als Gesamtes nicht vom Heiligen Geist inspiriert ist und nicht als Gesamtheit Seinen Heiligen Willen, sondern auch Menschenwort enthält, und so nicht im vollen Umfang die Wahrheit beinhaltet und man selektieren muß. So zerpflückt man die Schrift und meint z.B., Aussagen von Paulus schwächer bewerten zu müssen als die Worte Jesu. Damit tastet man das Fundament an und braucht sich nicht wundern, wenn eine ganze Gemeinde in Mitleidenschaft gezogen wird und Einsturz droht. Gottes Wort ist und bleibt von der ersten bis zur letzten Seite ohne Abstriche die

absolute vom Heiligen Geist inspirierte Wahrheit! Jesus sagt: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen“ (Matthäus 24,35). Wer diesem Wort etwas zufügt oder wegläßt, legt sich mit Gott an (Offenbarung 22,19; 5. Mose 4,2). Aber wer sich auf Gottes Wort verläßt, ist auf einen Felsen gegründet in Ewigkeit.

III. AUF DEM PRÜFSTAND

Über die Häuser der beiden unterschiedlichen Baumeister brach ein Unwetter herein. Die Stürme des Lebens rütteln sehr wohl auch am Haus des Gläubigen und manchmal sogar noch mehr, wie Asaf es in Psalm 73 ausdrückt. Der Glaube muß geprüft werden, ob er echt oder unecht ist. Es ist ein geistlicher TÜV oder Crashtest. Anfechtungen können wie Starkregen auf unser Leben herunterprasseln und wie eine Flut uns bedrängen. Da sind Krankheitsnöte, Herausforderungen in beruflicher und finanzieller Hinsicht, Sorgen in Ehe und Familie und manche Versuchung im Alltag. Der Widersacher schläft nicht und versucht, uns durch Stürme durcheinander zu bringen. An den vier Ecken des Hauses rüttelt er, und oft denkt man, daß alles auf einmal kommt. Angst und Zweifel und manche dunklen Gedanken wollen einen zermürben.

Aber egal, welche Unwetter und Stürme auch unser Leben treffen – wir dürfen wissen, daß letztlich unser Gott sie für uns vorgesehen hat, daß eben nichts ohne Seinen Willen geschieht und uns alle Dinge, auch die schwierigsten, zum Besten dienen müssen (Römer 8,28). Und so dürfen wir als Kinder Gottes in Jesus zur Ruhe kommen, auf Sein Erlösungswerk am Kreuz vertrauen und in Ihm Frieden finden. Der Gnadenbund unseres Gottes hält in Ewigkeit, eher mögen Hügel und Berge fallen (Jesaja 54,10). Der Regen und der Sturm fegen uns nicht hinweg, das Haus steht fest auf Jesus gegründet. Kinder Gottes hören und folgen den Geboten Gottes. „*Wer meine Gebote festhält und sie befolgt, der ist es, der mich liebt*“ (Johannes 14,21).

Die Stürme trafen aber auch das Haus des Törichten, und die Fluten unterspülten das Haus und den Sand hinweg, so daß es

zusammenbrach. Dies ist eine ernste Warnung von Jesus vor dem kommenden Gericht an die, deren Fundament nicht Jesus heißt, die auf andere Dinge gesetzt haben, wie jener reiche Kornbauer in einem anderen Gleichnis. Du verläßt dich auf Sand und wirst die Konsequenzen zu tragen haben. Gott spricht: „*Du Narr, in dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird gehören, was du bereitet hast?*“ (Lukas 12,20). All dein Ruhm und Reichtum sind umsonst. Dein Lebenshaus fällt wie ein Kartenhaus in sich zusammen, und nichts bleibt übrig.

Bist du wie der kluge Mann oder eher wie der törichte? Nur die auf Jesus gebaut haben, werden einmal die Ewigkeit bei Gott verbringen, alle anderen werden auf ewig von Gott getrennt sein, und die Bibel spricht von einem Ort der Qual, nennt ihn Feuersee. Bau doch nicht auf Sand, sondern gründe dein Leben auf den Felsen! Vertraue Jesus dein Leben an und folge Seinen Geboten, das wird dein Haus bewahren und dich retten!

Da war ein Mann im alten England, der absolut nichts von Gott und Seinem Wort wissen wollte. Eines Tages starb ein naher Verwandter, und er mußte zur Trauerfeier in die Kirche. Dort aber hielt er sich bei der Predigt beide Ohren zu, bis ihn eine Mücke in die Nase stach und er sie mit einer Hand verscheuchte, dadurch aber einen Satz aus der Predigt hörte: „Bestelle dein Haus, denn du mußt sterben.“ Schnell hielt er sich wieder die Ohren zu, aber dieser Satz ließ ihm keine Ruhe mehr. Er war voller Unruhe und konnte nicht mehr schlafen, bis er umkehrte, Buße tat und sein Leben Jesus anvertraute. Er war ein neuer Mensch geworden.

Vielleicht geht es dir ähnlich, und du verweigerst Gottes Wort, willst Seine Stimme nicht hören. Aber wenn Gott dich meint, dann kannst du Ihm nicht entgehen. Komm, kehre auch du um von falschen Wegen und bitte Gott um Gnade und Vergebung deiner Schuld! „*Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden*“ (Psalm 90,12). Sei kein Mitläufer, kein Pseudochrist, sondern sei klug und mache ganze Sache und bau auf Jesus. Denn auf das Fundament kommt es an!